

Damit es nicht dunkel wird im Tal

VON MARTIN BREINDL

In einem abgeschiedenen Tal im Schweizer Kanton Graubünden entstehen 14 Räume für die Kunst.

Das Prättigau teilt das Schicksal vieler ländlicher Gebiete: Eine Umfahrungsstraße wird gebaut. 2016 soll sie fertig sein, dann wird der Verkehr großteils in Tunneln an den Ortschaften vorbeifließen, was zum einen eine positive Entwicklung bedeutet, zum anderen aber auch, dass viel des normalen Alltagslebens zum Erliegen kommt und die Region zum Schlaftal wird; es wird „dunkel“ im Tal.

Dem wollte der Künstler Peter Trachsel, Gründer und Betreiber von „Hasena – Institut für (den) fließenden Kunstverkehr“ etwas entgegensetzen. Er entwickelte für die 14 Orte des Tales das Projekt „14 Räume für die Kunst“ – ungewöhnlich wegen seiner Ausdehnung, ungewöhnlich vor allem, weil darin nicht ein abgeschlossenes Werk präsentiert wird, sondern Kunst in ihrem Entstehungsprozess. Trachsel hat 14 Künstler in die 14 Gemeinden eingeladen, um dort sechs Jahre lang zu arbeiten, jeder immer wieder am selben Ort. Sie wohnen bei ortsansässigen Familien und entwickeln ihre Projekte im Austausch mit den Bewohnern und Gemeinden.

Das größte Museum Europas

Gerade die archaischen Rituale der Gastfreundschaft lassen hier zeitgenössische Kunst entstehen: zusammen sitzen, essen, trinken, reden, erleben. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn man den Performancekunst-Star Boris Nieslony durchs Tal wandern sieht, den eigenen Tisch auf dem Rücken, einen Koffer voll „Exponaten“ in der Hand. Am Hauptplatz jedes Dorfes setzt er sich an seinen Tisch, breitet sein Minimuseum vor sich aus und kommt mit jedem ins Gespräch, der des Weges kommt und neugierig genug ist. Oder wenn Valentina Vuksic zum „Picknick mit Computern und Kuchen“ lädt und das erste Prättigauer Computerstück aufführt – ein Konzert aus den Hochstart-Geräuschen



Im Prättigau ist die Kunst im Alltag der Leute angekommen

der örtlichen Rechner. Oder wenn Bernhard Kathan die nächtliche Soundkulisse eines schon selten gewordenen Anbindestalls für Kühe aufnimmt und von der Ladefläche eines Lasters aus wiedergibt, der damit zum Ruheraum umfunktioniert wird.

Picknick mit Computern und Kuchen

Die einzelnen Räume sind als vernetzte Plätze im Kontext eines kontinuierlichen Forschens angelegt, in dem sich das Werk in Bewegung als Teil der sich ständig verändernden materiellen Welt begreift. Peter Trachsels Initiativen haben in der Zeit ihres Bestehens einen erstaunlichen Rückhalt bei den Menschen gefunden. Sie haben Ideen und Wahrnehmungen, die andernorts nur in elitären Zirkeln diskutiert werden, unter Bauern, Handwerker und andere nicht spezifisch kunstorientierte Menschen gebracht und sind dabei auf viel Verständnis und Offenheit getroffen. Das Projekt wurde 2008 in den Verband der schweizerischen Museen aufgenommen und ist somit wohl das größte Museum nicht nur der Schweiz, sondern ganz Europas.

Hierzulande kann man eine Außenstelle des



Performancekünstler Boris Nieslony durchwandert mit seinem Tisch das Tal

Museums kennenlernen: Peter Trachsel und ein Prättigauer Gewerbetreibender werden vom 29. Mai bis 5. Juni auf Einladung von FLUSS in Wolkersdorf eine Woche lang einen Weinviertler Künstler und Gewerbetreibenden begleiten, jeden Abend öffentlich kochen, essen und reden. Neugierige Gäste sind herzlich willkommen.

Martin Breindl ist Medienkünstler, Theoretiker und Kurator sowie Mitbegründer von alien productions als KünstlerInnennetzwerk für Arbeiten mit Neuen Technologien und Medien. <http://alien.mur.at>

INFO

Museum in Bewegung

www.museumpraettigau.ch | www.diehasena.ch
Das Museum der Bewegung in Wolkersdorf:
FLUSS – NÖ Initiative für Foto- und Medienkunst
Laufende Infos unter: www.fotofluss.at
(Ausstellungen) oder Tel. 02245/5455